

Zu den jungen Komponisten und ihren Werken:

(in alphabetischer Reihenfolge)

Goetz Bienert (*1998)

„Ein Gebirgssee“

für Klarinette, zwei Bongos und Violoncello

Ich spiele seit fünf Jahren Violoncello und gehe auf das Pestalozzi-Gymnasium in Heidenau. In meiner Freizeit spiele ich gern Klavier, höre Musik oder treffe mich mit Freunden.

Die Idee zu meinem Stück „Ein Gebirgssee“ entstand im Sommerurlaub in Österreich. Der Gebirgssee inspirierte mich und so schrieb ich ein Stück dazu. Als zweiter und dritter Teil sind geplant: „Eine Gebirgswiese“ und „Das Felsmassiv“.

Paul Gertitschke (*1992)

„Tiefe“

für Bassflöte, Bassklarinette, Posaune und Tuba

Ich bin 18 Jahre alt, wohne in Dresden und mache gerade mein Abitur. Seit neun Jahren spiele ich Klavier und seit 2008 komponiere ich in der Komponistenklasse Dresden.

Mein Stück „Tiefe“ spielt auf die vier tiefen Instrumente an, für die ich komponiert habe, aber auch auf eine tiefgreifende Durchplanung der Komposition. Sie besteht aus sechs Teilen, die sich von eins bis sechs immer weiter verkürzen. In dem Stück sind zwei zentrale Themen verarbeitet, die sich verändern, verkürzen, erweitern und komprimieren.

Tom Haas (*1995)

„Schwarzes Wasser“

für Flöte, Klarinette, Posaune, Tuba, Schlagzeug, Violine und Violoncello

Ich bin 15 Jahre alt und wohne in Dresden, gehe aber in Meißen auf das Landesgymnasium St. Afra.

Dort bin ich seit drei Jahren. Ich spiele seit neun Jahren Klavier und komponiere seit fünf Jahren. Ich mag mein Bett, Wasser mit Sprudel, die Aussicht aus meinem Internatshaus, Fußball spielen, die Welt, Freistunden, Nudeln, Superbad und Marzipan.

Mein Stück „Schwarzes Wasser“ beschreibt den Verlauf der Ölkatastrophe im Golf von Mexico, wobei das austretende Öl zwar gestoppt werden soll, faktisch jedoch sich das Verderben immer mehr ausbreitet und alles derart verklebt, dass jedwede Gegenwehr zum Erliegen kommt. Zum Glück geschah dies nicht auch in echt.

Clara-Lina Hofmann (*1999)

„Geisterstimmen“

für Flöte, Schlagzeug, Violine und Violoncello

Ich gehe auf das Evangelische Kreuzgymnasium in Dresden, spiele Klavier und bin 10 Jahre alt. Früher habe ich auch Geige gelernt.

Das Stück „Geisterstimmen“ ist mir eingefallen, als ich im Garten auf der Schaukel saß und eine Amsel hörte. Die Handlung: Der Tod tanzt schon den ganzen Tag umher und tötet und tötet und merkt gar nicht, dass es Mitternacht wird. Langsam kommen die Geister aus ihren Gräbern. Ein großes Monster kommt aus einer Höhle. Es stapft zum Friedhof. Eine Weile geht es so, bis es 1 Uhr schlägt und alles verschwindet. Es herrscht Grabesstille.

Ole Jana (*1996)

„InnenfassadenAUSsicht“

für Flöte, Klarinette, Posaune, Tuba, Violine und Violoncello

Ich wohne seit 1997 in Dresden und spiele Geige, auch im Orchester. Ich komponiere etwa, seit ich zehn oder elf bin, und seit rund eineinhalb Jahren bin ich in der Komponistenklasse. Außerdem zeichne ich gerne mal was und mag Fantasyliteratur (lese aber nicht allzu oft).

*Mit der „**INNenfassadenAUSSicht**“ habe ich versucht, einen schleichenden Rundgang durch diverse zugige, verlassene Räumlichkeiten darzustellen - hinter jeder Ecke ein tastendes Stück Ungewissheit. Es ist ein ödes Gemäuer, das aber allmählich mit fernen Lichtstrahlen verschmilzt, die von einem großen Fenster stammen. Dahinter reicht die Freiheit bis zum Horizont, ist vielleicht aber auch unerreichbar.“*

Benedikt Kau (*1995)

„Pieces“

für Flöte, Klarinette, Posaune, Tuba, Schlagzeug, Violine und Violoncello

Ich bin seit vier Jahren in der Komponistenklasse, gehe auf das Kreuzgymnasium und spiele Klavier.

Ich mag Musik, Rom, Prag, Chucks, G-Star, Party, iPod, Frankreich, (Aus)schlafen, Pop Art, Matrix, Apple, Andy Warhol, Inception, Herbst und Saure Apfelringe.

Zu „Pieces“: Es gibt drei Elemente. Sie werden gespielt und unterbrochen, um den anderen etwas Zeit zu geben. Im Hintergrund laufen sie still weiter und warten darauf wieder zum Vorschein zu kommen. Doch als ihnen diese Zeit gegeben ist, sind sie nicht mehr wie vorher. Man erkennt nur noch die Grundstrukturen...

Clemens Kersten (*1994)

„Le dernier repas d'un crabe“

für Klarinette (auch Es-Klarinette) und Schlagzeug

Ich bin 16 Jahre alt und wurde in Dresden geboren. Seit 2005 bin ich Mitglied in der

Komponistenklasse Dresden. Ich gehe in die 10. Klasse des Hans-Erlwein-Gymnasiums Dresden.

„Le dernier repas d'un crabe“ ist Französisch und bedeutet „Das letzte Essen einer Krabbe“. Es geht um eine französische Krabbe, die im Meer lebt, letztendlich aber gefangen wird und in einem Gourmet-Restaurant zu Tode kommt.

Richard Kolm (*2000)

„Die Zeitreise“

für Tuba und Schlagzeug

Ich bin 10 Jahre alt und wohne in Pirna-Copitz. Ich bin in der 5. Klasse auf dem Johann-Gottfried-Herder-Gymnasium Pirna. Meine Hobbys sind Gitarrespielen, Judo, Lesen.

In meinem Stück „Die Zeitreise“ geht es um eine Reise in verschiedene Zeitalter. So kann man in wenigen Sekunden von einem zum nächsten Jahrhundert springen.

Svenja Kuhn (*1994)

„Der Mensch“

für Flöte (auch Piccolo), Klarinette (auch Bassklarinette), Posaune, Tuba und Violine

Der Optimist – Der Pessimist – Der Melancholiker – Der Choleriker

Ich spiele jetzt seit zehn Jahren Klavier und gehe seit sechs Jahren auf das Sächsische Landesgymnasium für Musik. Neben der Komponistenklasse beziehen sich meine Hobbys auf das Lesen guter Bücher oder das Schreiben von eigenen Gedichten.

In meinem Stück „Der Mensch“ geht es darum, dass Optimisten manchmal übers Ziel hinaus schießen, dass Pessimismus ansteckend ist und Pessimisten unverbesserlich sind, dass Melancholiker gerne träumen und Choleriker auch im „Ruhezustand“ bedrohlich wirken.

Adrian Laugsch (*1997)

„L'enterrement“

für Flöte (auch Bassflöte und Altblockflöte), Schlagzeug, Violine und Violoncello

Ich bin 13 Jahre alt und gehe in die 9. Klasse des Kreuzgymnasiums. Mein Kompositionsunterricht bei Frau Fraikin begann im Januar 2008. Seit vier oder fünf Jahren spiele ich Geige, ich singe bei den

Dresdner Kapellknaben und habe vor zwei Jahren mit dem Klavierspielen angefangen. Meine Lieblingskomponisten sind zur Zeit Chopin, Händel und Salieri.

„L'enterrement“ – zu Deutsch: Die Beerdigung. Es geht um einen Trauergast auf einer Beerdigung, der es nicht schafft, seine Gefühle zu kontrollieren und sich daher am Ende selbst das Leben nimmt. Das Stück habe ich im diesjährigen Sommerkurs geschrieben.

Ion López Leal (*1998)

„Baum oder Bäume?“

für Violine, Violoncello, Schlagzeug und Geräusche

Ich bin 12 Jahre alt, gehe auf die Spezi, spiele seit zwei Jahren Cello und trainiere in meiner Freizeit

Kyodu (Weg des Bogens [japanisches Bogenschießen]). Ich schreibe manchmal Geschichten.

In dem Stück „Baum oder Bäume?“ geht um einen Baum, der sich mit einem anderen Baum anfreundet. Das ist erst der erste Teil meines allerersten Stückes.

Leonora Schlünz (*2001)

„Mal so! Mal so!“

für Posaune, Tuba und Violoncello

Ich wurde 2001 in Dresden geboren und gehe in eine deutsch-französische Klasse in Strasbourg (Frankreich). Seit März 2008 spiele ich Violine bei Elodie Haas, ab diesem Herbst werde ich von Ana Haas-Reverdito im Konservatorium unterrichtet. Zum Tanz gehe ich seit ich 4 bin. Ich komponiere auch sehr gern.

„Mal so! Mal so!“: Das Cello denkt nach – plötzlich – Posaune und Tuba ärgern das arme Cello...

Louise Schlünz (*1998)

„Frostfeuer“

für Flöte und Violoncello

Ich wurde 1998 in Dresden geboren und gehe jetzt in ein deutsch-französisches College in Strasbourg (Frankreich). Schon mit 4 Jahren begann ich zu tanzen, seit 2004 bin ich in der Tanzklasse des Conservatoire Strasbourg bei Jean-François Duroure. Wenn ich daneben noch Zeit habe, spiele ich Blockflöte und komponiere ab und zu.

In dem Stück „Frostfeuer“ geht es um die Darstellung der Gegensätze von Frost und Feuer. Ich habe mich von einem Buch mit dem Titel „Frostfeuer“ inspirieren lassen. Die Flöte spielt die Frost- und das Cello die Feuer-Klänge.

Nora Elisa Schneider (*1997)

„Stimmungen“

für Klarinette, Schlagzeug, Violine und Violoncello

Ich bin 13 Jahre alt. Ich komponiere seit drei Jahren, spiele Cello und Klavier und gehe auf die Waldorfschule Dresden.

In meinem Stück „Stimmungen“ geht es um Stimmungen wie Aggressionen, traurig, verschmitzt, freudig, nachgebend, erschrocken, die sich in drei bzw. vier Instrumenten widerspiegeln.

Josef Zschornack (*1997)

„Ubicumque alibi“

für Flöte, Klarinette, Violine und Violoncello

Ich 13 Jahre alt. Ich gehe auf das katholische St. Benno-Gymnasium und singe bei den Dresdner Kapellknaben.

Der Name des Stückes „Ubicumque alibi“ heißt soviel wie „Irgendwo anderswo“. Dieses Stück hat allerdings keine Inspiration außer z. B. aus Landschaften, Gewässern etc.